

## **Ansprache zur Christmette am 24.12.2022 in St. Ottilien**

### **Erzabt Wolfgang Öxler OSB**

Lied:

*Ich habe nichts als die Wiege der Zeit um seine Ankunft würdig zu betten. Er kommt zu uns in Ohnmacht, ganz klein, um Retter zu sein.*

*Ich habe nichts als diese meine Augen, um Tag für Tag der unbestimmten Begegnung, mit Gott entgegen zu geh'n.*

Kann Weihnachten wirklich kommen?

Kann Weihnachten wirklich kommen? Gerade in diesem Jahr, wo so viel gegen Gottes Kommen in diese Welt spricht? Berechtigte Zweifel kommen auf. Vor einigen Tagen kam ein Bericht, wie in Kiew die Metrostationen weihnachtlich geschmückt werden und wie Panzer-Barrieren bunt angemalt werden, wie in diesem vom Krieg geschundenen Land die Menschen sich trotz allem auf das Weihnachtsfest vorbereiten, ist mir klar geworden: Ja, wir müssen Weihnachten feiern - trotz oder vielleicht gerade wegen allem. So wird Weihnachten zum Protest gegen den Zustand der Welt und zum flehentlichen Ruf, dass Gott auf dieser Erde ankommen möge. Und er kommt an - da wo wir ihn einlassen, wo wir für andere ein Licht entzünden, wo wir die Würde jedes Menschen achten!

### **Weihnachten das Trotzdem Gottes**

Weihnachten ist das große „Trotzdem“ Gottes angesichts der Ignoranz des Menschen. Weihnachten trotz der Macht und setzt ihr die Ohnmacht des Kindes entgegen. Trotz der Fehler des Menschen – wird er Mensch. Trotz ihrer Ablehnung – liebt Er die Menschen.

### **Gott komm als Kind**

Wenn Gott als Kind in diese Welt kommt, dann will er uns von unserem Größenwahn befreien, immer stark und autark sein zu wollen. So hat es Papst Leo in einer Weihnachtspredigt ausgedrückt: „Heute kann ich von neuem beginnen, da Gott in mir als Kind geboren wird“. Weihnachten ist das Fest des neuen Anfangs. Ich bin nicht festgelegt durch meine Vergangenheit. So wie ein

Kind alle Verheißung in sich trägt, so soll Weihnachten für Sie der Beginn neuer Möglichkeiten sein. Traue Gott zu, dass er all das, was in dir schiefgelaufen ist, wieder zurechtrückt und dir einen neuen Anfang ermöglicht. Weihnachten will Dich an das göttliche Kind in Dir erinnern.

Wir sind spontan angerührt bei der Begegnung mit einem Säugling. Seine Verletzlichkeit, seine Unschuld und Bedürftigkeit wecken in uns Empfindungen besonderer Art. Im Kleinen und schwachen im Unfertigen ist Gott – So ist Gott in mir

In einer Rabbinischen Geschichte sagt der Rabbi zu seinem Schüler: Von mir kannst Du nichts mehr lernen. Geh zu den Kindern! Und als er ihn nach langer Zeit wieder traf fragte er ihn. Was hast Du gelernt von den Kindern?

- ❖ viel nichts tun
- ❖ Fröhlich sein
- ❖ Wenn es weh tut schreien

### Gott als Kind in deiner Hand

Wenn man mit Kindern Weihnachten feiert, bittet man sie schon mal die Hände aufzuhalten um ihnen feierlich das Jesu-lein in die Hände zu legen. Die Kinder schauen es an und drücken es an ihre Wange. Ja, dieses Kind braucht unsere Menschlichkeit. Was glaubst du jetzt, was dieser Gott, der als Kind zu dir kommt, von dir erwartet, war eine Frage an ein fünfjähriges Mädchen. Die Antwort war: „Dass ich IHN nicht fallen lasse.“ Ja, das ist alles, das ist nicht mehr zu überbieten. ER erwartet gar nichts, nur, dass ER kommen darf. ER gibt sich in meine Hand, und ER bleibt in der Hand der Menschen, bis hin zum Kreuz. Ja, ich habe nichts als die Wiege der Zeit um seine Ankunft zu betten.

Ein Kind lebt in völliger Angewiesenheit auf seine Eltern. So ist auch der Glaube für mich ein Festhalten an Gottes Liebe und Menschenfreundlichkeit. Die Gnade Gottes ist erschienen um alle Menschen zu retten. In meiner Kindererziehung wurden mir immer wieder gelehrt Danke, Bitte und Entschuldigung zu sagen. Diese Wörter sind für mich wie Passwörter geworden. Jeder PC-Zugang braucht ein Passwort um Einlass ins Programm zu bekommen. Das könnten auch für uns Erwachsene Passwörter sein, welche die Herzen der Menschen öffnen.

***Danke***  
***Entschuldigung***

***Bitte***

Lassen sie mich zum Abschluss noch eine Geschichte anfügen.

*Ein Mann sitzt mit seinem 17-jährigen Sohn im Zug. Mit großen Augen schaut der junge Mann aus dem Fenster und fragt: „Papa ist das eine Kuh?“ Der Vater lächelt und antwortet: „Ja, mein Sohn“ Aufgeregt spricht der Junge weiter: „Papa, diese Blume ist eine Sonnenblume, oder?“ Die Antwort lautet wieder: „Ja, mein Sohn“. Viele weitere Fragen folgen: „Papa ist das ein Lastwagen?.. eine Tanne?... ein Hubschrauber? Ein hoher Berg...?“ Stets folgt dieselbe Antwort: „Ja mein Sohn.“ Zwischendurch zeigt der Vater in eine Richtung und sagt: „Schau, mein Sohn, der Vogel ist ein Bussard, dieser Baum ist eine Eiche und dort ist ein Rapsfeld...“*

*Ein Fahrgast, der den beiden gegenüber sitzt, spricht den Vater nach einer Weile an: „Bei allem Respekt, das Verhalten Ihres Sohnes ist doch sehr merkwürdig.“ Gereizt weist er ihn darauf hin, dass es heutzutage doch sehr gute Kliniken für Fälle „wie diesen“ gäbe und die Medizin in alle Richtungen große Fortschritte mache. Der Vater unterbricht ihn. „Wie recht Sie doch haben!“, ruft er und fährt freundlich fort: „Von solch einer Fachklinik kommen wir gerade. Mein Sohn hat vor zwölf Jahren sein Augenlicht verloren und kann seit wenigen Tagen wieder sehen.“*

*Sichtlich beschämt senkt der Mann den Blick. Nach einer Weile wendet er sich dem Jungen zu: „Junger Mann ich bitte sie um **Entschuldigung**. Und nach einer Pause sagt er noch : Und Ihnen möchte ich ein **Danke** sagen. Sie haben mir eben aufgezeigt, dass ich vieles Wertvolle im Leben gar nicht mehr wahrnehme, weil ich es für selbstverständlich gehalten habe.“*

*( Autor der Geschichte: Burkhard Heidenberger)*

Lied:

*Ich habe nichts als die Wiege der Zeit um seine Ankunft würdig zu betten. Er kommt zu uns in Ohnmacht, ganz klein, um Retter zu sein.*

*Ich habe nichts als diese meine Augen, um Tag für Tag der unbestimmten Begegnung, mit Gott entgegen zu geh`n.*

